

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Kontexturell differenzierte und nicht-differenzierte Objekte**

1. Ein Objekt, das von einem Subjekt besessen wird, etabliert einerseits eine Possessivitätsrelation zwischen dem Subjekt und dem Objekt und andererseits eine Copossessivitätsrelation zwischen dem Objekt und dem Subjekt (vgl. Toth 2014). Allerdings ist zwischen kontexturalisierter und nicht-kontexturalisierter Possessivität und Copossessivität zu unterscheiden, wobei es nicht einfach ist, die ontischen Klassen der Objekte zu bestimmen, für welche die Kontextualitätsdifferenzen gelten.

2.1. Auf dem folgenden Bild sieht man zwar zwei Zahngläser, aber nur eine Seifenschale, d.h. die Seife, als deren Trägerobjekt die Schale dient, wird als kontexturell indifferent behandelt. Hingegen kann man nicht behaupten, das Wasser, als deren Trägerobjekt die Zahngläser dienen, sei subjektdeiktisch, es ist nicht einmal objektdeiktisch. Hier sind es also die Trägerobjekte selbst, welche als kontexturell different behandelt werden.



Titlisstr. 50, 8032 Zürich

2.2. Wie das folgende Bild zeigt, sind jedoch die für 2.1. festgestellten Kontexturdifferenzen nicht generalisiert, denn wir finden nun nicht nur subjektdeiktische Zahngläser, sondern auch subjektdeiktische Seifenschalen.

Die letzteren ermöglichen also durch ihre kontextuelle Scheidung eine wiederum subjektabhängige Sortigkeitsdifferenzierung der Seifen.



Eugen Huber-Str. 65c, 8048 Zürich

2.3. Reine Sortigkeitdifferenzierung findet sich hingegen bei den beiden Schüttsteinen auf dem folgenden Bild. Diese Art von rein ontischer und also kontextuell nicht-relevanter Doppelung ist eine Übertragung von den thematischen Systemen von Restaurants auf die nicht-thematischen Systeme von Wohnungen, d.h. von Systemen, in denen Wir- vs. Ihr-Sie-Kontexturdifferenzen gelten, auf Systeme, in denen diese Differenzen nicht gelten.



Sonnenhaldenstr. 8, 9008 St. Gallen

2.4. Weder kontextuelle noch sortige Differenz liegt vor bei den beiden Backöfen auf dem nachstehenden Bild. Z.B. kann dasselbe Subjekt zwei oder mehr verschiedene Objekte gleichzeitig backen. Hier wird also bestenfalls eine Zeitkontextur aufgehoben.



Winterthurerstr. 161, 8006 Zürich

2.5. Ein bemerkenswerter Fall liegt vor auf dem nächsten Bild. Toiletten sind reine Ich-kontextuelle Domänen, deshalb sind adjazente Toiletten mindestens durch Raumtrenner separiert, meistens befinden sie sich sogar in abgeschlossenen Teilsystemen. Im folgenden Bild wird also einerseits eine kontextuelle Ich-Du-Differenz ermöglicht, gleichzeitig aber aufgehoben



Bachmannweg 49, 8046 Zürich,

denn vgl. das folgende Bild



Altstetterstr. 124, 8048 Zürich.

2.6. Unklar ist die ontische Verdoppelung von Herd und Ofen im Falle der folgenden profanen Küche.



Im Holzerhurd 60, 8046 Zürich

Sie steht in Kontrast zur folgenden nicht-profanen Küche aus einem jüdischen Haushalt, in dem die ontische Verdoppelung objekt-, aber nicht subjektdeiktisch ist. Hier werden also im Grunde Objekte (Milchiges vs. Fleischiges) wie Subjekte behandelt und also kontextuell differenziert.



Aus: Pfarrer Braun, Die Gärten des Rabbiners (2008)

Literatur

Toth, Alfred, Possession und konverse Possession. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014

4.4.2015